

HAUPTKIRCHE ST. PETRI



Erster Sonntag nach Epiphania

10. Januar 2021, 10 Uhr

Gottesdienst

Glockenläuten

Musik zum Eingang Johann Sebastian Bach 1685-1750
Präludium A-Dur BWV 538 für Orgel

Eröffnung

L.: **Im Namen** des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

G.: Amen.

Begrüßung

Eingangslied EG 452,1.4.5 Er weckt mich alle Morgen

Er weckt mich al - le Mor - gen,
Gott hält sich nicht ver - bor - gen,
er weckt mir selbst das Ohr.
führt mir den Tag em - por,
dass ich mit sei - nem Wor - te
be - grüß das neu - e Licht.
Schon an der Dämm - rung Pfor - te
ist er mir nah und spricht.

4. Er ist mir täglich nahe / und spricht mich selbst gerecht. / Was ich von ihm empfahe, / gibt sonst kein Herr dem Knecht. / Wie wohl hat's hier der Sklave, / der Herr hält sich bereit, / dass er ihn aus dem Schlafe / zu seinem Dienst geleit.

5. Er will mich früh umhüllen / mit seinem Wort und Licht, / verheißen und erfüllen, / damit mir nichts gebricht; / will vollen Lohn mir zahlen, / fragt nicht, ob ich versag. / Sein Wort will helle strahlen, / wie dunkel auch der Tag.

Psalm 89

Ich will singen von der Gnade des Herrn ewiglich
und seine Treue verkünden mit meinem Munde für und für;

denn ich sage: Auf ewig steht die Gnade fest;
du gibst deiner Treue sicheren Grund im Himmel.

„Ich habe einen Bund geschlossen mit meinem Auserwählten,
ich habe David, meinem Knechte geschworen:

Ich will deinem Geschlecht festen Grund geben auf ewig
und deinen Thron bauen für und für.

Er wird mich nennen. du bist mein Vater,
mein Gott und der Hort meines Heils.

Und ich will ihn zum erstgeborenen Sohn machen,
zum Höchsten unter den Königen auf Erden.

Ich will ihm ewiglich bewahren meine Gnade,
und mein Bund soll ihm fest bleiben.

Ich will ihm ewiglich Nachkommen geben
und seinen Thron erhalten, solange der Himmel währt.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen

Kyrie

Barmherziger Gott,
mit leeren Händen stehen wir da vor dir.
Nicht Gold, nicht Weihrauch,
noch andere Gaben haben wir vorzuweisen.

Das Lob unseres Mundes ist nur schwach.
Die Taten unserer Liebe sind zu wenig.

Darum bitten wir dich:
Fülle du uns die Hände mit deinem Reichtum
deiner Gnade und Freundlichkeit.

Lass dein Licht über uns aufgehen.

P.: Wir rufen zu dir:

G.: Herr, erbarme dich, Christus, erbarme dich, Herr, erbarme dich.

Gloria

P.: Gott,

du lässt uns nicht allein, du bietest uns Rat und gangbare Wege an in deinem Wort, das wir heute vielfältig hören. Darum loben und preisen wir dich:

Ehre sei Gott in der Höhe.

G.: Ich will den Herrn loben allezeit.

Sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein.

Meine Seele soll sich rühmen des Herrn,

dass es die Elenden hören und sich freuen.

Ich will singen von der Gnade des Herrn ewiglich

und seine Treue verkünden mit meinem Munde für und für.

Alle: Amen

Tagesgebet

Gott allen Lichtes,

wir danken dir, dass Jesus Christus gekommen ist:

Licht für die Welt, Ziel für die Suchenden,

Wegzeichen für die Verirrten,

mit Wasser getauft, mit dem Geist gesegnet,

mit deiner Stimme berufen:

Dass wir auf ihn hören und ihm folgen

und dir die Ehre geben alle Zeit,

dazu hilf uns durch deinen Geist.

Amen

Wochenlied EG 410, 1.2 Christus, das Licht der Welt

Chri - stus, das Licht der Welt. Welch ein
Grund zur Freu - de! In un - ser Dun - kel
kam er als ein Bru - der. Wer ihm be -
geg - net, der sieht auch den Va -
ter. Eh - re sei Gott, dem Herrn!

2. Christus, das heil der Welt. / welch ein Grund zur Freude! / Weil er uns lieb hat, / lieben wir einander. / Er schenkt Gemeinschaft / zwischen Gott und Menschen. / ehre sei Gott, dem Herrn!

Halleluja

Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Kundtun will ich den Ratschluss des Herrn.

Er hat zu mir gesagt: „Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.“

Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Evangelium Matthäus 3, 13-17

Das Evangelium für den heutigen Sonntag findet sich bei Matthäus im 13. Kapitel:

G.: Ehre sei dir, Herre!

¹³Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, dass er sich von ihm taufen ließe.

¹⁴Aber Johannes wehrte ihm und sprach: Ich bedarf dessen, dass ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir?

¹⁵Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Lass es jetzt zu! Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er's ihm zu.

¹⁶Und als Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem Wasser. Und siehe, da tat sich ihm der Himmel auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über sich kommen.

¹⁷Und siehe, eine Stimme aus dem Himmel sprach:

Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

G.: Lob sei dir, o Christe!

Apostolisches Glaubensbekenntnis

L.: Wir bekennen gemeinsam unseren christlichen Glauben.

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

Lied EG 72, 1-3 O Jesu Christe, wahres Licht

The image shows a musical score for the hymn 'O Jesu Christe, wahres Licht'. It consists of four staves of music in G major and 4/4 time. The lyrics are written below the notes. The first staff begins with a treble clef, a key signature of one flat (F major), and a 4/4 time signature. The melody is simple and hymn-like.

O Je - su Chri - ste, wah - res Licht,
er - leuch - te, die dich ken - nen nicht,
und brin - ge sie zu dei - ner Herd,
dass ih - re Seel auch se - lig werd.

2. Erfülle mit dem Gnadenschein, / die in Irrtum verführet sein, / auch die, so heimlich ficht noch an / in ihrem Sinn ein falscher Wahn;

3. und was sich sonst verlaufen hat / von dir, das suche du mit Gnad / und ihr verwund't Gewissen heil, / lass sie am Himmel haben teil.

Predigt Römer 12, 1-8

Ich ermahne euch nun, Brüder und Schwestern, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr euren Leib hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst.

²Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf dass ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.

³Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedem unter euch, dass niemand mehr von sich halte, als sich's gebührt, sondern dass er maßvoll von sich halte, wie Gott einem jeden zugeteilt hat das Maß des Glaubens.

⁴Denn wie wir an einem Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder dieselbe Aufgabe haben,

⁵so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, aber untereinander ist einer des andern Glied.

⁶Wir haben mancherlei Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand prophetische Rede, so übe er sie dem Glauben gemäß.

⁷Hat jemand ein Amt, so versehe er dies Amt. Ist jemand Lehrer, so lehre er.

⁸Hat jemand die Gabe, zu ermahnen und zu trösten, so ermahne und tröste er. Wer gibt, gebe mit lauterem Sinn. Wer leitet, tue es mit Eifer. Wer Barmherzigkeit übt, tue es mit Freude.

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt.

Liebe Gemeinde,

Vater und Kind sitzen im Gottesdienst. Nach einer Weile sieht man die beiden miteinander sprechen, schließlich hört man ein halblautes „Wann ist der Gottesdienst denn endlich zu Ende?“ Wären wir gefragt, was würden wir antworten? „In 40 Minuten“? „So gegen 11.15 Uhr“? „Nach

dem Segen“? „Nach dem Orgelnachspiel“?

„Falsch“, sagt Paulus, „ganz falsch! Dann fängt der Gottesdienst erst an. Und zu Ende ist er genau genommen nie. Denn: Gottesdienst wird draußen gefeiert, außerhalb von Kirchenmauern, ohne festgelegte Rituale und Liturgien.“

Das schreibt Paulus an die Christinnen und Christen in Rom:

Ich ermahne euch nun, Brüder und Schwestern, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr euren Leib hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst.

Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf dass ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.

Mit „Leib“ meint Paulus: das Leben. Mit allem, was dazu gehört. Herz und Gemüt, Denken und Reden, Hände und Füße, Zeit und Geld, Haus und Auto, Kraft und Begabung.

Alles das hingeben. Alles das Gott opfern, ihm zur Verfügung stellen - das ist die wörtliche Bedeutung von „opfern“: für Gott aussondern.

So feiern Christinnen und Christen vernünftigen Gottesdienst. Im Alltag der Welt.

Gottesdienst non-stop? Lebenslänglich? Alles hingeben, alles opfern? Was daran soll vernünftig sein? Das scheint doch eher überbordend, maßlos, völlig unvernünftig.

Denn das meinen wir doch meistens, wenn wir jemanden mit „Nun sei doch mal vernünftig!“ ermahnen: Wir wünschen es uns besonnen, angemessen, ausgeglichen, keine großen Ausschläge nach rechts oder links... Und Menschen, die sichtbar große Opfer bringen, die sich etwa für ihren Sport kasteien, für die Familie aufopfern, die einen Großteil ihrer Zeit zu Lasten des Privatlebens in ihren Beruf investieren, die wirklich alles für die eine gute Sache geben - die schauen wir nicht nur mit Bewunderung an, sondern öfter auch mit einer guten Portion Skepsis oder Befremden. Es scheint einfach unvernünftig zu sein.

„Opfer bringen“ - das ist auch derzeit der Terminus der Wahl. „Es ist hart - aber dieses Opfer muss gebracht werden, das ist das Gebot der Stunde, alle müssen Opfer bringen, das ist das vernünftige, Pandemie gemäße Verhalten.“ Das wird es sein, aber die jeweiligen Opfer, die von Menschen zur Zeit jeweils erbracht werden müssen, die sind vor allem auch eine zermürbend, oft existenzbedrohend.

Auch deshalb, finde ich, sind die Sätze des Paulus schwer zu hören.

Ich ermahne euch nun, Brüder und Schwestern, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr euren Leib hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst.

Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf dass ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.

Diese Verse bilden die Schnittstelle zwischen dem theologischen Hauptteil des Römerbriefs und

der Frage nach der praktischen Umsetzung.

In elf Kapiteln hat Paulus vorher dargelegt, wie er *Gottes Dienst* versteht. Nicht so, wie man das üblicherweise hört als das, was Menschen für Gott tun, sondern umgekehrt als das, was Gott für uns Menschen tut.

In Gottes Dienst an uns gibt Gott nur das allerbeste von sich: Er gibt uns von seinem Leben. Ohne dass zuvor wir ihm etwas geben müssten. Gott lässt sein Leben in unser begrenztes Leben. Das steht bei ihm an erster Stelle, vor allem anderen. Diesen Entschluss Gottes haben wir an Weihnachten gefeiert. Gott überlässt uns sein Leben und beendet damit alle Grenzen unseres Lebens, erweitert den Spielraum, ein für alle Mal. Das ist *Gottes Dienst*.

Wir sind hineingezogen in den Bereich der göttlichen Liebe. Befreit zum wirklich menschlichen Dasein. Wir leben schon jetzt nach den Spielregeln der Zukunft.

Für Paulus steht es außer Frage: das geht nur mit Haut und Haar und Leib und Seele, unbeding, ohne Vorbehalt, vollkommen.

Das ganze Leben ein Gottesdienst.

Was sonntags gepredigt und gefeiert wird, muss zwingend montags und an allen anderen Tagen im Tun sichtbar werden.

Der religiöse Ernstfall findet nicht in der liturgischen Feier statt, sondern in der Bewährung im Umgang der Gemeindeglieder untereinander, in Familie und Beruf, überall. Das ist *unser* Gottesdienst.

Wie der praktisch aussieht? Am Montag anders als am Freitag. Anders bei der Nachbarin rechts als beim Nachbarn links. Einmal klare Kante, einmal Kompromiss. Einmal tröstendes Wort, einmal zupackende Tat. Da ist Verstand gefragt und das Wahrnehmen der Gaben und Fähigkeiten, die jedem einzelnen geschenkt sind.

Denn wie wir an einem Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder dieselbe Aufgabe haben, so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, aber untereinander ist einer des andern Glied.

Wir haben mancherlei Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand prophetische Rede, so übe er sie dem Glauben gemäß.

Hat jemand ein Amt, so versehe er dies Amt. Ist jemand Lehrer, so lehre er.

Hat jemand die Gabe, zu ermahnen und zu trösten, so ermahne und tröste er. Wer gibt, gebe mit lauterem Sinn. Wer leitet, tue es mit Eifer. Wer Barmherzigkeit übt, tue es mit Freude.

Gottes Wille ist keiner Regelliste zu entnehmen, sondern in jeder Situation muss neu geprüft werden, was Gottes Wille sei: Das Gute, das Wohlgefällige, das Vollkommene.

Soweit so gut? Nicht unbedingt.

Der im Text formulierte Anspruch an den christlichen Alltag ist schier gigantisch! Wer soll das schaffen?

Wir wissen doch, dass die christliche Gemeinde an die Notleidenden gewiesen ist, denen wir nichts schuldig bleiben sollen: an die Armen, die an Ungerechtigkeit und Gewalt Leidenden, an die, die ohne Trost und ohne Obdach sind ... aus allen Nöten spricht das Gebot: Du sollst etwas ändern. die Not dieser Welt ist maßlos, entsprechend ist ihr Anspruch an uns.

Wir wissen auch, dass wir begrenzt sind und erschöpfliche Kräfte haben. Meine Seele hält nicht alles aus. Mein Vorrat an Mitgefühl und Solidarität kann aufgezehrt werden. Ich kann nicht überall hinfühlen, ohne darüber zu verzweifeln. Das Gebot bleibt dennoch wahr, es fordert mich zurecht. Aber ich kann - oft genug - nicht leisten, was es verlangt. Und ich brauche Momente, in denen alles gut ist und die Welt draußen fern: Tage ohne Nachrichten, Zärtlichkeiten, Gemeinschaft, gute Bücher und Filme, Spaziergänge am Meer, und „Somewhere over the rainbow“ oder „What a wonderful world“.

Das Gebot, das aus allen Kreaturen spricht, wird stets auf mein Ungenügen treffen. Wie soll ich damit umgehen, ohne zu verzweifeln?

„Sei ein Sünder und sündige tapfer, aber noch tapferer glaube und freue dich in Christus, der Sieger ist über die Sünde, den Tod und die Welt! Wir müssen sündigen, solange wir hier sind; dieses Leben ist keine Wohnung der Gerechtigkeit ... Es genügt uns, dass wir durch den Reichtum der Herrlichkeit Gottes das Lamm kennen, das der Welt Sünde trägt. Von dem wird uns keine Sünde wegreißen, wenn wir auch tausend- und abertausendmal an einem Tag Ehebruch begingen oder mordeten ... Bete kräftig, auch wenn du ein großer Sünder bist.“

So schreibt Martin Luther an Philipp Melanchthon.

Sei ein Sünder und sündige tapfer ... Diese Worte können eine Brücke bilden zwischen Gebot und Ungenügen, zwischen „Schaffen wir doch alles sowieso nicht“, dem manchmal zu schnell glättenden „jeder nach seinen Gaben“ und dem paulinischen Vollkommenheitsanspruch.

„Sei ein Sünder und sündige tapfer, aber noch tapferer glaube und freue dich in Christus.“ Das können und müssen wir uns immer wieder zusprechen lassen. Und dafür ist auch ein klassischer sonntäglicher Aufenthalt innerhalb von Kirchenmauern ein äußerst vernünftiger Gottesdienst.

Amen

Lied EG 72, 4-6 Den Tauben öffne das Gehör

4. Den Tauben öffne das Gehör, die Stummen richtig reden lehr, die nicht bekennen wollen frei, was ihres Herzens Glaube sei.

5. Erleuchte, die da sind verblind't, bring her, die sich von uns getrennt, versammle, die zerstreuet gehn, mach feste, die im Zweifel stehn.

6. So werden sie mit uns zugleich auf Erden und im Himmelreich hier zeitlich und dort ewiglich für solche Gnade preisen dich.

Abkündigungen

Fürbitte

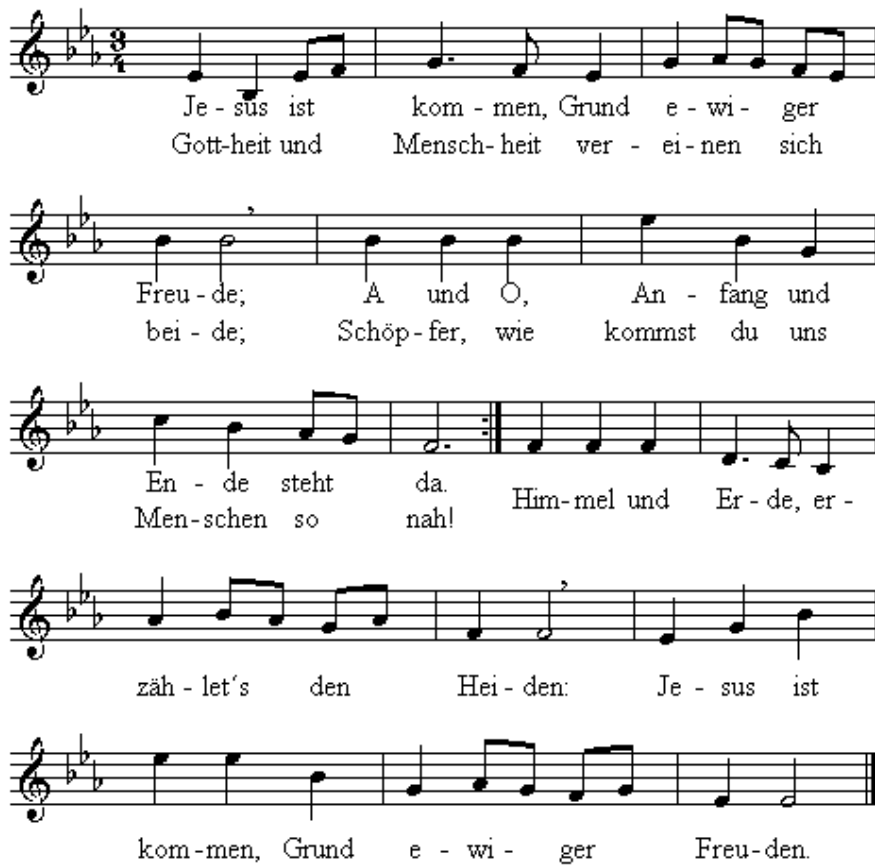
Zeige uns deinen Willen,
treuer und barmherziger Gott.
Zeige der Welt deinen Willen,
damit das Gute stark wird,
damit die Liebe wächst,
damit die Freude zurückkehrt.
Wir bitten dich: Erhöre uns.

Zeige deinen Willen denen,
die mächtig sind.
Öffne ihre Augen für die Verzweiflung der Schwachen.
Berühre ihre Herzen,
damit denen geholfen wird,
die ihren Lebensmut verlieren.
Wir bitten dich: Erhöre uns.

Zeige deinen Willen denen,
die das Gute suchen.
Hilf ihnen, das zu tun,
was nötig ist.
Hilf denen, die sich für andere verausgaben,
die Kranke pflegen,
die Verunsicherten beistehen
und die Trauernde trösten.
Wir bitten dich: Erhöre uns.

Zeige deinen Willen allen,
die nach dir fragen.
Sprich zu denen,
die in diesen Tagen voller Zweifel sind
und auch zu denen, die an dir festhalten.
Deine Liebe verbinde uns,
damit wir sie in dieser Welt weitergeben.
Sprich zu uns, treuer und barmherziger Gott,
denn wir gehören zu dir.
Deine Kinder sind wir und
im Namen Jesu, deines Sohnes, unseres Bruders und Herrn,
bitten wir dich.
Erhöre uns.

Amen.



Je - sus ist kom - men, Grund e - wi - ger
Gott - heit und Mensch - heit ver - ei - nen sich

Freu - de; A und O, An - fang und
bei - de; Schöp - fer, wie kommst du uns

En - de steht da. Him - mel und Er - de, er -
Men - schen so nah!

zäh - let's den Hei - den: Je - sus ist

kom - men, Grund e - wi - ger Freu - den.

7. Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden: / komme, wen dürstet, und trinke, wer will! / Holet für euren so giftigen Schaden / Gnade aus dieser unendlichen Füll! / Hier kann das Herze sich laben und baden. / Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden.

Abendmahl

Abendmahlsbetrachtung

Wir feiern das Heilige Abendmahl.

Wie Jesus sich mit den Erfolgreichen und Gescheiterten, den Demütigen und Stolzen an einen Tisch setzte und mit den Seinen das Abendmahl hielt, so sind auch wir heute zu diesem Mahl eingeladen.

Jesus selbst bereitet uns den Tisch, sooft wir uns auf seine Verheißung hin versammeln.

Wir gehören zu ihm und zueinander, jetzt und alle Zeit sind wir verbunden mit der ganzen Christenheit und der gesamten Schöpfung.

Die Gastfreundschaft Christi löst die Fesseln,
die Schuld, Angst, Schmerz und Tod uns anlegen.

Abendmahlsgebet

Gütiger Gott, wir essen vom Brot des Lebens.

Wir trinken vom Kelch des Heils und feiern das Fest des Friedens, das Fest der Liebe, das Fest des Lebens, im Lichte Deiner Gastfreundschaft.

Du rettetest unser Leben aus Gewalt und Tod
und machst unsere Zukunft hell.

Voll Freude begreifen wir, dass wir als Kinder dieser Erde Kinder des Himmels sind
deine Söhne und Töchter in Zeit und Ewigkeit.

So beten wir mit Jesu Worten:

Vaterunser

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Einsetzungsworte

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's und gab's seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset.

Das ist + mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankte und gab ihnen den und sprach:

Nehmet hin und trinket alle daraus, dieser Kelch ist der neue Bund in + meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

Friedensgruss

L.: Der Friede des Herrn sei mit Euch allen.

G.: Und mit deinem Geist.

L.: Kommt, es ist alles bereit. Schmeckt und seht, wie freundlich Gott ist.

Musik während des Abendmahls

Johannes Brahms 1833-1897

„Schmücke dich o liebe Seele“ aus op. 122 für Orgel

Dankgebet

Wir danken dir, Gott, weil wir leben, heute und morgen,
wie wir gestern und alle Tage gelebt haben
aus deiner Gnade, von dieser Erde, von Brot und Licht, von den Menschen um uns.
Wir danken dir, weil wir leben, hier und jetzt, mühsam und voller Freude.
Und wir bitten dich, dass nichts uns trenne, heute nicht und in Zukunft, von Jesus Christus, der
deine Liebe ist, für alle Menschen und alles, was lebt. Amen.

Entlassung

L.: Gehet hin im Frieden des Herrn.

G.: Gott sei ewiglich Dank.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen

Musik zum Ausgang Johann Sebastian Bach
Fuge A-Dur BWV 538 für Orgel

Das **Dankopfer** sammeln wir an den beiden Ausgängen. Es ist bestimmt für die Trauerbegleitung von Familien in der Ev. Beratungsstelle Stormarn und das Beratungs- und Seelsorgezentrum St. Petri.

Diesen Gottesdienst feiern mit Ihnen:
Pastorin Gunhild Warning, Liturgie und Predigt,
Prof. Hans Gebhard, Orgel,
Martin Meier, Küster.